



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 317.002
Abo-Nr.: 1051109
Seite: 24
Fläche: 60'245 mm²

Ein Treffen, einfach zum Plaudern

LINDAU Annabelle Ehmann begleitet als Mentorin einen Jugendlichen aus Eritrea. Sie ist eine von vielen. Das Interesse an Freiwilligenarbeit mit Asylsuchenden nehme zu, berichten Hilfsorganisationen.

Manchmal hilft sie ihm bei den Hausaufgaben. Manchmal trinken sie aber auch einfach nur Tee zusammen und plaudern. Sie ist eine Studentin aus Grafstal. Er ist ein jugendlicher Asylbewerber aus Eritrea und wohnt in Winterthur. Durch das Schweizer Jugendrotkreuz kamen sie miteinander in Kontakt und treffen sich nun regelmässig ein- bis zweimal pro Monat. Annabelle Ehmann ist damit eine von vielen Freiwilligen, die sich im Kanton Zürich für Asylbewerbende engagieren.

Die Freiwilligen stehen dieses Jahr vielerorts im Zentrum des heutigen Flüchtlingstags. Auch im Kanton Zürich: Ein Zusammenschluss von fünf Hilfswerken und der Asylorganisation Zürich rücken das Engagement der Zivilgesellschaft in den Fokus. «Wir erleben seit einigen Jahren ein immer grösseres Interesse an Freiwilligenarbeit mit Asylsuchenden und Flüchtlingen», erklärt Eve Ehrensperger Sharan vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zürich. Die Hilfswerke nehmen deshalb den Flüchtlingstag zum Anlass, Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige vorzustellen. «Viele Leute fühlen sich hilflos im Hinblick auf die Flüchtlingskrise. Wir zeigen ihnen, wo sie selber aktiv werden können.»

Flickstube und Mentoring

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: In einer Flickstube oder einem Familiengarten, in der Deutschkonversation oder, wie

Annabelle Ehmann, als Mentor für einen einzelnen Flüchtling können sich die Freiwilligen engagieren. Gewährleistet sind die Einarbeitung durch die jeweilige Organisation und auch eine Anlaufstelle, falls es zu Fragen oder Problemen komme. Grundsätzlich wünscht sich Ehrensperger aber, dass solch niederschwelliges Engagement auch ohne Institution zustande kommt. «Unter Nachbarn kann man sich gut umeinander kümmern – und das passiert sicher auch», sagt sie. Sie versteht aber auch gut, dass viele Freiwillige den Austausch und die Infrastruktur einer Organisation sehr schätzen.

Freiwilligenprogramme mit Flüchtlingen werden dort angeboten, wo es sich nicht um staatliche Aufgaben handelt, sagt Ehrensperger. Das sei ihrer Meinung nach auch gut so. Es brauche Bereiche, wo die Zivilgesellschaft sich engagiere. Denn die Arbeit mit den Flüchtlingen sei auch für die Freiwilligen bereichernd, würde sie verändern und ihren Horizont erweitern. «Das erachte ich als sehr wichtig und wertvoll für unsere Gesellschaft.»

«Viele Leute fühlen sich hilflos im Hinblick auf die Flüchtlingskrise.»

Eve Ehrensperger Sharan, Schweizerisches Rotes Kreuz

Auch Annette Ehmann findet, dass bei ihrem Mentoring-Programm beide profitieren können. Die 22-Jährige ist neben der Schule und den Behörden eine der wenigen schweizerischen Bezugspersonen des 17-jährigen Flüchtlings, der ohne Eltern in die Schweiz eingereist ist.

Ohne den institutionellen Rahmen über das Jugendrotkreuz wäre die Begegnung nicht zustande gekommen. Inzwischen wurde daraus aber eine Freundschaft, die wohl über das Projektende im Juli andauern wird. «Ich möchte wissen, wie es ihm geht», sagt Ehmann. «Und ich versuche, ihm bei der Wohnungs- und Lehrstellensuche zu helfen.» Das Programm habe ihr aber nicht nur eine neue Freundschaft eingetragen. Sie sei heute offener gegenüber anderen Menschen, nicht nur Flüchtlingen, und habe weniger Berührungssängste.

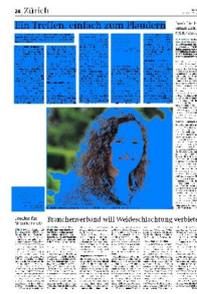
Wie andere Jugendliche

Trotzdem sei sie manchmal auch heute noch erstaunt, wie normal die Treffen mit ihrem Flüchtling seien. Sie kauften Zvieri, spazierten auf den Goldenberg in Winterthur. Wie andere Jugendliche auch. Gleichzeitig wisse sie um die schwierige Biografie des Jungen, dass er in Eritrea gelebt habe und danach via Libyen mit einem Flüchtlingsschiff nach Italien und schliesslich in die Schweiz gekommen sei. Das komme ihr immer besonders unwirklich vor, wenn sie bei ihren Treffen über Alltägliches wie Hausaufgaben redeten.

Claudia Peter

Datum: 20.06.2015

Der Landbote



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 317.002
Abo-Nr.: 1051109
Seite: 24
Fläche: 60'245 mm²



Ist eine der wenigen Bezugspersonen des jugendlichen Flüchtlings aus Eritrea: Die 22-jährige Annabelle Ehmann.

Marc Dohrden

«Manchmal bin ich
auch heute noch
erstaunt, wie normal
unsere Treffen sind.»

*Annabelle Ehmann, Freiwillige
beim Schweizerischen
Jugendrotkreuz*